

Dies sind solche Arbeiter, die zwar selbst recht gegründet und im rechten Glauben stehen mögen, es aber zu leicht nehmen im Aufbau des Reiches Gottes und ihre Arbeit verlieren, obgleich sie selbst die Feuerprobe bestehen mögen.

**U n w e n d u n g:** Was ist der Grund deines Glaubens und Lebens? Kannst du die Feuerprobe der Trübsal bestehen? Was wird das Endresultat deiner Arbeit sein? Lohn oder ewiger Verlust? Mögen wir alle von Herzensgrund ja-gen können:

„Ich habe nun den Grund gefunden,  
Der meinen Anker ewig hält!  
Wo anders, als in Jesu Wunden?  
Da lag er vor der Zeit der Welt;  
Den Grund der unbeweglich steht,  
Wann Erd und Himmel untergeht.“

Amen!

E. F. B r a u n.

## Wie steht es mit der Mäßigkeitsfrage?

Von Canabier

Zu einer bewegten Zeit wie die in welcher wir leben, drängen sich einem redlichen Arbeiter im Weinberge des Herrn und einem Wohlwünscher Zions, manche Fragen auf, von deren Lösung vieles abhängig sein muß für die Familie, die Kirche und den Staat. Wir haben zwar hier in unserem schönen, von Gott reichlich gesegneten Canada nicht in dem Maße mit Feinden zu kämpfen, die am Fundament der heiligsten Anstalten wühlen, wie das in manchen andern Ländern der Fall ist. Man denke an die Entheiligung des Tages des Herrn, an die Austritte der Unarchisten u. a. m. Doch haben wir einen Feind, welcher sich in allen Orten unserer Dominion allem Guten entgegen stellt und die Religion und Moral untergräbt, und das unter dem Schutz unserer Regierung. Hierin stehen wir mit unseren Nachbarnationen auf gleichem Kriegsfuß und haben den gleichen Feind zu bekämpfen. In diesem Kampf wurde auch guter Fortschritt bei uns gemacht. Die Kirche und die Recht und Moral liebende Bürger des Landes haben nobel gethan dem Uebel der Trunksucht einen Damm entgegen zu setzen durch Einführung von Enthaltlichkeitsgesetzen, sowie durch Lehre und Unterricht, beides durch Wort und Schrift.

Freilich hat sich der Feind auch derselben Mittel bedient, und zu unserer eigenen Schande müssen wir, als Nation, es uns gestehen, daß selbst Männer die sich Diener Gottes nennen und den Menschen das Evangelium zu verkündigen vorgeben, sich zu Verteidigern dieser Unheil und Verderben bringenden Sache gebrauchen ließen. Sie zeichnen hierdurch ar, wessen Geistes Kinder sie sind. Dem Anschein nach sind die Freunde der Mäßigkeitsfrage in dem Kampf etwas ermüdet. Ich sage dem Anschein nach. Es wird die Frage oft aufgeworfen in jüngster Zeit: Wie steht es mit der Mäßigkeitsfrage in unserem Lande? Darauf möchte folgendes zur Antwort dienen:

1. Sei zur Beruhigung gesagt, daß das Interesse in der guten und gottgefälligen Sache nicht aufgehört hat noch geschwächt ist. Es müßte zuerst unser Interesse im Reiche Gottes und im Fortgang desselben geschwächt werden; es müßte unser Interesse in unserer Nation fallen; ja, wir müßten aufhören unsere Familien und Heimathen zu lieben; nur wenn dieses eingetreten ist, kann unser Interesse sinken im Kampf gegen den Feind der sich den benannten heiligsten Anstalten so verderbend entgegensetzt. Nein, die Mäßigkeitsleute von Canada haben die Waffen nicht niedergelegt und werden es auch nicht thun bis der Feind geschlagen ist, resp. bis es dahin kommt, daß unsere Landesgesetze den Verkauf berauscher Getränke (ausgenommen für medicinische oder mechanische Zwecke,) zum Verbrechen machen. Wenn dieses bei unserer Lebzeit nicht geschehen kann, so werden wir die Waffen, bei unserem Ableben, in die Hände unserer Nachkommen legen und die werden das zur Ausführung bringen, was ihre Väter nicht vermochten.

2. Das scheinbare Nachlassen im Eifer in dieser Sache mag auch daherrühren, daß man hier und da etwas schnell gefahren ist und, daß einige in ihrem Eifer den Sieg zu nahe geglaubt haben, und da sie ihren Irrthum einsahen, die Hände sinken ließen. Wir können nicht erwarten, ein so tief eingewurzelter Uebel auf einmal und in kurzer Zeit auszurotten. Wir müssen erwiehen, daß dieser verderben bringende Handel große Summen Geld

controllirt und einen mächtigen Einfluß auf den Handel des Landes ausübt. Auch kämpfen wir gegen den Appetit, durch eine verdorbene Natur erregt. Freilich stehen wir nicht allein, der Herr ist mit uns und in seinem Namen und durch seine Hülfe siegen wir.

3. Würden und werden wir in unseren Unternehmungen gehindert und gelämt dadurch, daß unsere Regierung nicht die nöthige Vorkehrung getroffen hat zur Ausführung der Canada Temperenz Acte (Scott Act) in den Municipalitäten, in welchen sie eingeführt war und noch in Kraft ist. Man kann nicht erwarten, daß Ordnung liebende Leute ihr Leben und ihr Hab und Gut in Gefahr geben, um ein von der Regierung verordnetes Gesetz auszuführen und den Uebertreter zu bestrafen, wie das in sehr vielen Fällen nothwendig ist. Hätte unsere sonst gute Regierung sich in diesem Falle die Augen nicht schließen lassen, von dem Verkäufer und Liebhaber des berausenden Getränks, und hätten, wie das der Sache gemäß gerecht gewesen wäre, Vorkehrung zur gebührender Bestrafung der Verbrecher getroffen, so wäre die „Scott Act“ nicht nur in einem Theil des Landes ein Erfolg, sondern wäre bei dieser Zeit wenigstens in ganz Ontario und anderen Provinzen eingeführt und würde dem Uebel viel Einhalt gethan sein. — Wir müssen unsere Grundsätze nicht nur im Gebet und in frommen Reden, sondern auch am Stimmgabeln kund geben, und nur dann, wenn wir eine Mehrheit Männer in der Gesetzgebung haben die für Mäßigkeit sind, können wir erwarten den Sieg davon zu tragen. Es unterliegt keinem Zweifel die Sache geht voran unter uns und wir haben keine Ursache nutzlos zu werden. Laßt uns mit Wort und That die gute Sache unterstützen und fördern helfen!

## Ein Arzt.

In einem gewissen Sinn ist der S. S.-Lehrer ein Arzt. Die erste Pflicht des Arztes ist, Ursache und Natur der Krankheit seines Patienten genau zu ermitteln. Hat er dies gethan, und versteht er genau, was dem Kranken fehlt, so ist er vermögend, dem Patienten auf intelligente Weise zu verschreiben. Ist er ein rechter Arzt, so ist er darauf bedacht das